

## Stettiner



## Zeitung

No. 114.

Abend-

Mittwoch, den 9. März

Ausgabe.

1859.

Stettin, 9. März. (Zur Situation.) Die famose Pariser Moniteurnote ist der Ausdruck des Unwillens einer europäischen Großmacht über den Sieg der andern, nämlich Frankreichs über den Sieg der öffentlichen Meinung. So fest und abschreckend nun aber auch der Ton dieser Note ist, vermag dieselbe doch nicht eine Niederlage des Pariser Kabinetts zu verdecken, denn die tatsächlichen Folgen können nicht ausbleiben, und sie werden der Sache schließlich den deutlichen Stempel aufdrücken, welchen die Geschichte zu notiren haben wird. Schon hat die Seele der aggressiven französischen Politik gegen Deutschland, der Prinz Napoleon, der Better des Kaisers und Schwiegersohn des Königs von Sardinien als Minister Aigiers und der französischen Kolonien resignirt, und sich unwillig von der schwankenden Politik des Kaisers losgesagt. Derselbe Unwille wird das sardinische Kabinet erfüllt haben, und es läßt die Nachricht nicht unerwartet, wenn alsbald telegraphisch gemeldet würde, daß auch Graf Cavour als sardinischer Minister resignirt habe. Wie aber würde alsdann die italienische Fühlungspropaganda über Verrath schreien, und welche unheilbaren Folgen würde dieses Feldgeschrei auf das Haupt Napoleons würgen, der, um sich von der Furcht vor italienischen Attentaten zu befreien, unlängst erst den Pakt mit jener Propaganda geschlossen hatte, Italien frei zu machen!

Erwägt man alle diese Umstände, so scheint der Rückzug für den Kaiser Napoleon, welchen die Moniteurnote allerdings erst mit Worten andeutet, in Wahrheit durch einen Abgrund abgeschnitten, und es dürfte für ihn schließlich doch kein anderer Weg mehr übrig bleiben, als derjenige, welchen die bisherige Politik des Prinzen Napoleon auf ihre Fahnen geschrieben hatte: Vorwärts!

## Deutschland.

Berlin, 8. März. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht: den Wirklichen Geheimen Rath und Kammerherrn von Ugedom an Stelle des zu anderen Dienst-Funktionen abberufenen Geheimen Legations-Raths von Bismarck-Schönhausen, zum bevollmächtigten Minister bei der deutschen Bundes-Versammlung zu ernennen, so wie den praktischen Arzt Dr. Schauer und Dr. Güterbock zu Berlin den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

Berlin, 8. März. Morgen halten beide Häuser des Landtages eine Sitzung, die des Herrenhauses ist erst heute rasch angefangen worden. Die Staatsregierung wird den Häusern das Pferdeausfuhrverbot vorlegen und wahrscheinlich sich über die gegenwärtige Situation äußern.

Berlin, 8. März. Da die neueste Wendung der Dinge in Wien und Paris die Kriegsgefahr nicht mehr als dringend erscheinen läßt, und das Ministerium vielleicht auch bei Gelegenheit des Pferdeausfuhrverbots Anlaß nehmen wird, sich über die augenblickliche Lage zu äußern, so wird die vom Abgeordneten H. v. Arnim beabsichtigte Interpellation wahrscheinlich ganz unterbleiben. Da diese Angelegenheit schon im voraus in deutschen Blättern mehrfach besprochen worden ist, so wollen wir den Inhalt der Interpellation, wie er vorläufig festgestellt war, im Folgenden mittheilen: „Die fortwährende und von Tage zu Tage sich steigende Spannung der politischen Verhältnisse zwischen zwei europäischen Großmächten, so wie die notorischen großen Kriegerüstungen derselben, machen die Erhaltung des Friedens in Europa je mehr und mehr unwahrscheinlich. Es muß vorausgesetzt werden, daß Preußen für den Fall, daß seine im Verein mit anderen unbetheiligten Großmächten eingelegten vermittelnden Bemühungen sich fruchtlos erweisen sollten, rechtzeitig die geeigneten Vorkehrungen getroffen haben wird, um für alle Eventualitäten gerüstet zu sein, und daß es sich fortgesetzt dieser Fürsorge widmet. Und es kann zugleich nicht bezweifelt werden, daß Preußen nach seinem erkannten Beruf als europäische und deutsche Großmacht entschlossen ist, seine, sowie des gemeinsamen Vaterlandes Ehre und Interessen gegen unprovocirte Angriffe oder ungerechtfertigte Zumuthungen durch thätige und energische Einsetzung seiner ganzen Macht, im Verein mit dem verbündeten Deutschland, nach allen Seiten hin zu wahren und zu schützen. Wenn anerkannt werden muß, daß unsere hohe Staatsregierung bisher keinen dringenden Anlaß hatte, sich über die angeregten Punkte öffentlich zu äußern, so scheint jetzt der Moment gekommen, wo eine desfallsige geeignete Erklärung von hohem Werthe sein könnte, und jedenfalls wesentlich zur Beruhigung des Landes, so wie des gesamten Deutschlands, welches erwartend auf Preußen blickt, beitragen würde, indem dadurch der Möglichkeit Raum gegeben wäre, dem gemeinsamen Vaterlande die Segnungen des Friedens zu erhalten und zugleich die Zuerkennung gewährt würde, daß dies nur unbeschadet der Ehre und Würde Preußens und Deutschlands geschehen werde. Aus diesen Gründen wird die gegenwärtige Interpellation unter Vor-

behalt näherer Motivirung an das hohe Staatsministerium gerichtet.“ Die in der vorstehenden Interpellation bezeichnete Politik ist wesentlich verschieden von derjenigen, welche in der Broschüre „Preußen und die italienische Frage“ befaßt worden wird.

Berlin, 8. März. Es wird bestätigt, daß ein vom 19. bis zum 21. Februar erlassenes Circular Walewski's auf die friedliche Phase vorbereitet hatte. Dasselbe ward bekanntlich in den Blättern aus Süddeutschland als an französische Gesandte bei den deutschen Höfen gerichtet angezeigt. Es ist alsdann, wie man hört, auch hier vorgelesen worden. Dasselbe stimmt aber, so viel verlautet, nur in seiner friedlichen Richtung mit dem Moniteur-Artikel vom 5. überein, ist jedoch nicht als eine vorgehende Analyse desselben zu betrachten. Die ganze Lage hat nach allen diesen Kundgebungen für jetzt wenigstens eine andere Gestalt angenommen, und mit der nunmehr eingetretenen besseren Phase wird auch in Bezug auf die Diskussion zwischen den deutschen Regierungen eine ruhigere Auffassung in Wien wie in Süddeutschland zu erwarten sein. Oesterreich wird seiner Depesche vom 22. Februar vorerst keine Folge geben.

Als Nachtrag zu dem früheren Steuerverweigerungsprozeß wurde vor dem Kriminalgericht gestern wider den ehemaligen Regierungs-Referendarius Rudolph Schramm verhandelt. Das Gericht erkannte auf Vernichtung des früheren Kontumazial-Erkenntnisses, welches den Angeklagten zu sechs Monaten Festungsstrafe verurtheilt hatte, der er sich durch die Flucht entzogen hatte.

Die „N. Pr. Z.“ schreibt: „Wenn über den Erfolg Lord Cowley's in Wien auch noch nichts Näheres verlautet, so wird doch von zuverlässiger Seite mitgetheilt, daß es dem britischen Staatsmann gelungen ist, einen Boden zu gewinnen für die diplomatischen Unterhandlungen, welche demnächst gepflogen werden sollen. Zwar steht noch nicht fest, wann und wo diese Verhandlungen stattfinden werden, doch ist bereits von allen Seiten ausgesprochen worden, daß man geneigt dazu sei. Vermuthlich wird es also zu einer Konferenz wegen der italienischen Angelegenheiten kommen.“

Aus Hannover berichtet die „Weser-Ztg.“, daß die bekannte Schauspielerin Marie Seebach und der Sänger Niemann um ihre Entlassung eingekommen sind. Beide bezogen zusammen ein Gehalt von 10,000 Thlrn. bei sechs Monat Urlaub.

Die „Berliner Neue“ bespricht eine kleine Schrift: „Was wir wollen“. Ein Wort zur Verständigung. Vortrag, gehalten in der Fraktion v. Blandenburg, von H. Wagener, königlichem Justizrath a. D. Berlin, F. Heinicke. Herr Wagener scheint in seiner Eigenschaft als Vice-Engel wunderbar himmlische Visionen über die Zukunft Preußens zu haben. Als Hauptziel der Kreuzzeitungs-Partei wird bescheidenlich „Neugründung des Königthums“ bezeichnet und als Hauptmittel dazu die Neugründung eines Staatsrathes, bestehend aus großen Grundbesitzern und großen Fabrikanten. Die neuesten legislativen Studien des Herrn Wagener scheinen seinen Kopf mit manchen undurchdauten Brocken gefüllt zu haben.

Berlin, 8. März. Der hiesige Korrespondent der „Ndd. Ztg.“ spricht von dem bevorstehenden Rücktritt des Ministers v. v. Heydt wie von einer ausgemachten Sache. Er schreibt: „Ich höre, daß derselbe zunächst mit durch Erhebungen veranlaßt worden sein soll, die sich an das gegen den Elberfelder Landrath v. Dieß auf dessen eigenen Wunsch eingeleitete Disziplinerverfahren knüpfen. Es scheint, als ob Landrath v. Dieß dort in einem Gegensatz gegen das Kaufmannshaus v. d. Heydt, Karsten und Söhne, dem auch der Staatsminister August v. d. Heydt angehört, gestanden. Wie ich höre, ist bei der Gelegenheit bis auf Vorgänge aus dem Frühlinge 1848 zurückgegriffen worden.“ — Uebrigens meldet man auch der „Allg. Ztg.“ von Köln, 4. März. Ein mit Hartnäckigkeit seit einigen Tagen wiederkehrendes Gerücht verdient mitgetheilt zu werden. Man sagt nämlich: die HH. Minister Simons und v. d. Heydt (die einzigen Ueberbleibsel des Ministeriums Montauffel) würden zurücktreten. Schon das bloße Gerücht erregt um so größere Freude, als es zugleich den Grafen Schwerin in das Ministerium eintreten läßt. Das ist gerade der Mann, den man am liebsten unter den Räten der Krone erblickte.

Breslau, 7. März. Die 50jährige Stiftungsfestfeier des 11. Inf.-Regts., erhöht durch die Anwesenheit Sr. Königl. Hoh. des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, brachte heute unsere Stadt in eine festliche Bewegung, die sich nicht nur in militärischen, sondern auch in bürgerlichen Kreisen kundgab. Denn das Regiment, welches seit seiner Gründung fast ununterbrochen Breslau angehört, und sich zum Theil durch Söhne hiesiger Familien ergänzt, erfreute sich stets einer aufrichtigen Theilnahme. Zu dem heutigen Ehrentage waren die Kasernen des Regiments mit Laubgürtelnden, Fahnen in allen Farben,

preussischen Adlern und Wappen geschmückt. Vor allen zeichnete sich die sogenannte Uhr-Kaserne aus, die unter ihrem Zifferblatt ein Tableau mit einer auf die Feier des Tages bezüglichen Aufschrift zeigte. An der gegenüberliegenden Kaserne Nr. 1 prangten stattliche preussische Adler, von zahlreichen schwarz-weißen Fahnen eingefast, während auf den andern Fronten die baltischen, schlesischen und breslauer Farben vorherrschend waren. Das ausnehmend freundliche Wetter erhöhte übrigens den schönen Eindruck, der sich von allen Seiten darbot. Um halb 1 Uhr trat das Regiment ohne Gewehr auf dem geräumigen Kasernenhof im Bürgerwerder an, woselbst die Mannschaften ein Quaree bildeten. Kurz vor 1 Uhr erschien Se. Königl. Hoh. der Prinz Friedrich Wilhelm in der Garde-Generals-Uniform, begleitet von Sr. Excellenz dem Kommandiren General v. Lindheim, auf dem Plage, woselbst der erlauchte Gast mit einem dreifachen donnernden Hurrah begrüßt wurde. Hierauf eröffnete Oberst v. Cannstein, derzeitiger Kommandeur des 11. Inf.-Regts., den Regimentsappell mit einer Ansprache, worin er, auf vor 50 Jahren von des hochseligen Königs Majestät beschlossene Formirung des Regiments und dessen ruhmvolle Vergangenheit hinweisend, die Kameraden und Mannschaften aufforderte, ihren heldenmüthigen Vorfahren, den leuchtenden Vorbildern der Tapferkeit, die das Regiment besaßen, nachzuweisen, wenn König und Vaterland sie einst wieder unter die Waffen rufen sollte. Nachdem der Redner eine kurzgefaßte Geschichte der Thaten, durch welche dies Regiment sich in den Freiheitskriegen und bei anderen Kämpfen bewährte, so wie die Namen der mit dem eisernen Kreuze und sonstigen Auszeichnungen decorirten Krieger vorgetragen hatte, schloß er unter nochmaliger ehrerbietiger Begrüßung des früheren Führers, Prinzen Friedrich Wilhelm Königl. Hoh., mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den König, den durchlauchtigsten Prinz-Regenten und das ganze königliche Haus, in welchen Ruf unter dem Tusch der Regimentsmusik die gesammte Mannschaft begeistert einstimmte. Prinz Friedrich Wilhelm Königl. Hoh. beehrte hierauf die Mannschaften und richtete an viele huldvolle Worte. Demnächst begab sich Seine Königl. Hoh. in Begleitung der Generalität, sowie der aktiven und inaktiven Offiziere des Regiments nach der am Oberufer belegenen Kaserne Nr. 7, woselbst in der Offizier-Speiseanstalt des 11. Regts. das Festdiner vorbereitet war. Am Haupteingange standen zwei Posten in der Uniform und Bewaffnung des Jahres 1809. Der große Speise-Saal im ersten Stockwerk erschien mit den Wästen Sr. Maj. des Königs und des Prinz-Regenten Königl. Hoh., sowie mit Gewehren, Säbeln, militärischen Emblemen, Flaggen und Kandelabern geziert. Während des Diners, das bis gegen 6 Uhr dauerte, führte die Regimentskapelle auf dem Vorplatze der Kaserne die Tafelmusik aus. Um 6 Uhr begann in der Schießwerberhalle der Festball, an welchem sämmtliche Mannschaften des Regiments mit ihren Damen theilnehmen konnten. Um halb 8 Uhr verkündeten Börschiffe die Ankunft Sr. Königl. Hoh. des Prinzen Friedrich Wilhelm daselbst, woselbst sich in Begleitung des kommandirenden Generals v. Lindheim Exc. und einer glänzenden Suite einfand. Die zahlreiche Gesellschaft erhob sich von ihren Plätzen, um den erlauchten Gast unter Hurrahrufen zu begrüßen. Demnächst bat der älteste Feldwebel des Regiments, Herr Meyer, um die Erlaubniß, den Prinzen im Namen der hier versammelten Soldaten willkommen heißen zu dürfen, und knüpfte daran den Toast auf Se. Königl. Hoh. als den früheren Kommandeur des 11. Inf.-Regts., dem höchstpersönlich seine Huld und Gnade auch in Zukunft erhalten möge. Se. Königl. Hoh. ließ das 11. Regt. hochleben und geruhte darauf die Polonaise mit der Frau des genannten Feldwebels zu eröffnen. Um 8 Uhr verließ Se. Königl. Hoh. den Saal und fuhr durch die festlich erleuchtete Rosenthalerstraße nach der Stadt. Mit dem um halb 10 Uhr abgehenden Schnellzuge hat Se. Königl. Hoh. die Rückreise nach Berlin angetreten. (Br. Ztg.)

Gumbinnen, 5. März. Wie wir hören, ist Seitens des Konsuls Andriessen zu Wina, welcher den Bau einer bedeutenden Bahnstrecke übernommen hat, bereits mit circa 30 Schachtmeistern, die bis jetzt bei der Königsberg-Gebirgsbahn Eisenbahn beschäftigt waren, für die Strecke Eydtshnen-Troky Kontrakt geschlossen worden und soll der Bau dort am 1. April mit aller Macht in Angriff genommen werden.

Zehe, 7. März. In der am Sonnabend Abend stattgefundenen letzten geheimen Sitzung der Ständerversammlung hatte man sich dahin geeinigt, daß nur in der Vorberatung über den Verfassungs-Entwurf eine etwaige Diskussion gestattet sein solle. In der heutigen (33.) Sitzung wahrte die Berichtsverlesung und Vorberatung fast 5 Stunden. Der Königl. Kommissär erklärte sich gegen die Anträge des Ausschusses und legte Protest ein gegen die Herbeiziehung Schleswiger Angelegenheiten in den Kreis der Beratung. Er werde an solchen Verhandlungen nicht theilnehmen. Der Berichterstatter



Reinde forderte den k. k. Kommissär auf, seine etwaigen speziellen Bemerkungen in der Vorberatung mitzutheilen. Der k. k. Kommissär aber schwieg. Am Schlusse der warmen und würdevollen Debatte wiederholte der Präsident das Ersuchen des Berichterstatters an den k. k. Kommissär; derselbe aber schwieg. Hierauf der Präsident: er glaube, die Versammlung habe das Ihrige gethan; er müsse das laut erklären, um zu konstatiren, daß die Versammlung heute vergeblich ihre Hand zum Frieden geboten. Die ganze Versammlung erhob sich einmüthig zum Zeichen der Beipflichtung.

**Stuttgart, 7. März.** Das Regierungsblatt verländet das Pferde-Ausfuhrverbot.

### Oesterreich.

**Wien, 5. März.** Man schreibt aus Paris: Der „Courrier du Dimanche“, welcher von der Existenz und dem Inhalte des österreichischen Rundschreibens vom 5. Februar an die deutschen Bundesstaaten mit Ausnahme Preußens zuerst unter den hiesigen Blättern Kenntniß hatte, theilt heute den wesentlichen Inhalt der Rückäußerungen der meisten Regierungen mit: Die Staaten des gemeinschaftlichen deutschen Vaterlandes haben mit Genugthuung das Vertrauen gesehen, welches Oesterreich in ihren Patriotismus setzt. ... Ein Krieg wie der ist, welcher das, was man die italienische Frage oder Idee nennt, hervorgerufen droht, muß noch mehr als jeder andere Krieg die Souveraine und Völker Europas beunruhigen. Die Staaten des deutschen Bundes, sehr besorgt wegen der schweren Prüfungen, denen Oesterreich ausgesetzt zu sein scheint, haben sich ihre Pflicht in's Gedächtniß gerufen, und Nichts, was die Ehre und die Sicherheit aller Theile des großen deutschen Körpers erheischt, ist vergessen worden und wird vergessen werden. Aber wie ernst auch die Umstände sind, der Friede scheint nicht von unmittelbaren Gefahren bedroht zu sein, und die deutschen Höfe halten es daher nicht für zweckmäßig, sich umständlich über die im Falle eines Krieges zwischen Frankreich und Oesterreich zu treffenden Maßregeln auszusprechen. Oesterreich kenne ihre Gefühle und die Gefühle ganz Deutschlands, und es dürfe daher mit Sicherheit darauf zählen, daß der Bundestag, sobald es erforderlich erscheine, eine den Umständen angemessene Haltung annehmen werde.

Aus Wien, 6. März, wird der Times telegraphirt: „Der gestrige Moniteur-Artikel hat einen sehr günstigen Eindruck auf den Kaiser von Oesterreich und den Grafen Buol hervorgebracht. Unsere leitenden Staatsmänner glauben, daß die Regierungen zu einem Einverständnis gelangen werden. In den italienischen Herzogthümern ist jedoch so viel Brennstoff aufgehäuft, daß eine Explosion zu befürchten steht.“

### Italien.

Man liest in der Privat-Korrespondenz des „Courrier des Alpes“ aus Turin: „Das politische Thermometer steht auf „Veränderlich“. Herr von Cavour läßt diesen Morgen (23.) durch die „Gazzetta del Popolo“ (welche aus diesem Anlaß auf rosenfarbigem Papier erscheint) allen Italienern der „sardinischen Staaten und anderer Provinzen“ empfehlen, sich noch einige Monate zu gedulden. (1) „Die Männer“, sagt dieses Blatt, „welchen es gelang, die italienische Frage auf ihren dermaligen Standpunkt zu bringen, sind so mit ihrer Ehre und ihrem Rufe kompromittirt, daß sie nicht mehr zurückweichen können. Ein Mißlingen in der italienischen Frage wäre das Signal ihres völligen Falles.“ Folgendes ist, wie versichert wird, die Ursache dieses „Falles“ in der italienischen Sache: Sonntag Abends hatte Herr Dufon eine lange Unterredung mit Herrn v. Cavour, in welcher der englische Gesandte dem Minister die wahren Ansichten seiner Regierung darlegte. England würde bei den italienischen Regierungen vermitteln und im Einverständnis mit Frankreich mit seinem ganzen Einfluß in den Papst und Oesterreich dringen, um Modifikationen zu erlangen, welche die Wünsche der Völker befriedigen würden.“

Aus Florenz, 4. März, wird dem „Nord“ geschrieben: „Aus guter Quelle erfahre ich, daß die Krankheit des Königs von Neapel besonders in einem Nerven-Paroxysmus besteht, der sich täglich zweimal einstellt; die Krankheit ist, wie mir versichert wird, tödtlich.“

**Genua, 1. März.** Es war vorherzusehen, daß die entente cordiale zwischen den französischen und den piemontesischen Journalen nicht lange dauern werde, und es giebt sich bereits unter ihnen eine merkliche Dissonanz hinsichtlich der Konjekturen über das Resultat der Mission Lord Cowley's in Wien kund. Während nämlich mehrere französische Blätter, und vornehmlich die „Patrie“, eine mäßige diplomatische Ausgleichung der italienischen Frage durch Lord Cowley durchblicken lassen, sprechen die piemontesischen Zeitungen gerade die entgegengesetzte Ansicht aus. „Die italienische Verwicklung“, rufen sie mit Stentorstimme, „kann nur mit dem Schwert zerbanen werden, und die Reise Lord Cowley's nach Wien ähnele auf ein Paar der bekannten Mission Lord John Russells vor dem Ausbruch des Krim-Kriegs. Unsere unabhängige radikale Presse plänkelt intessen schon lange gegen die „diplomatische Witschenschaft“ Frankreichs, zu welcher sie, wie sie sagt, kein Vertrauen hat, und es sollte uns nicht wundern, wenn demnächst aus diesem Lager auch großes Geschütz gegen Paris donnern würde. Nach der Ansicht dieser Partei hätte Piemont nichts anderes zu thun als die Revolution zu proklamiren, über den Tessin, so wie nach Modena und Parma zu rücken, worauf sich ganz Italien wie „ein Mann“ erheben würde, um die „verhassten Fremden“ bis auf die letzte Spur auszurotten. — Das Gerücht von einem Besuch des Kaisers Napoleon in Turin erhält sich, und vornehmlich weist das Journal „l'Italia“ mit Bestimmtheit auf diese Notiz hin. Dasselbe Blatt giebt auch an, daß man im k. Palast zu Turin und im Palazzo ducale zu Genua bereits Vorbereitungen zum Empfang des Kaisers trifft, während die Stadtbehörden von Turin die nöthigen Vorkehrungen zu einer außerordentlichen Beleuchtung der Residenz angeordnet hätten.

(N. 3.)

### Frankreich.

**Paris, 6. März.** Die öffentliche Meinung hat ihr Vaterland erschrocken. Es versteht sich mithin von selbst daß die Börse stieg. Man könnte fast Mitleid haben mit dem Vicomte de la Guéronnière. Die österreichische Intrigue, sagte er einmal in der „Patrie“ läßt überall die falsche Behauptung ausstreuen, die Broschüre „Napoleon III. und Italien“ enthalte nicht die Ideen des Kaisers. Heute charakterisirt der Moniteur die Broschüre mit den Worten: imagination, mensonge, delire!! Es soll gestern Abends in den höchsten Regionen sehr lebhaft hergegangen sein, bevor man sich entschloß die Note in die Druckerei des Moniteur zu schicken, von dem heute 90,000 Exemplare verkauft wurden. Lord Derby soll einen Freund zum Kaiser mit einer Warnung in extremis geschickt haben. Aber auf der andern Seite werden die enttäuschten, Rache schauenden Italiensleute drohen, wenn es sich bestätigt, daß Graf Cavour in dem schönen Auteuil nächst Paris ein Landhaus zu mietzen sucht. Die Alternative wird unheimlich. Die dem Kaiser vorzulegenden Propositionen sollen lauten: gemeinschaftliche Garantie der staatlichen Gebietsbestände in Italien; Oesterreich verzichtet auf seine Interventionsrechte, schreitet jedoch in dringenden Fällen sofort ein, bevor noch die Garanten sich zu Konferenzen versammeln; Sardinien wird in alle diese Bestimmungen einbezogen. Der Kolonialminister soll seine Demission gegeben haben. Beim Appell wurde heute den Truppen ein Circular des Kriegsministers vorgelesen, worin es heißt, daß von heute an kein Soldat mehr, selbst nicht in den gesetzlichen Fällen, von Dienstbefreiung sich ankaufen kann. Dieser Tagesbefehl verspricht obigen Propositionen eben nicht die beste Aufnahme. Man spricht neuerdings davon, daß der Großfürst Constantin und seine Gemahlin in Fontainebleau erwartet werden.

**Paris, 7. März.** Laut neuesten Nachrichten aus Konstantinopel ist Süsib Pascha an Stelle Saffeti Paschas zum Finanzminister ernannt worden. Sami Pascha geht als Gesandter nach Paris.

### Großbritannien und Irland.

**London, 7. März.** Gestern Nachmittags fand in Hyde Park ein großes Reform-Meeting statt. Der Mann, von dem man Anfangs annahm, daß er präsidiren werde, ein gewisser George Brooker, eröffnete die Verhandlungen mit der Aeußerung, daß ein jeder, welcher es wage, am Sabbath einer politischen Versammlung beizuwohnen, sich einer schweren Sünde schuldig mache. Dies rief einen großen Lärm hervor, und der Redner sah sich genöthigt, seinen Platz unter einem Regen von Drangschalen und Rasenstücken — die allerdings, wie zu bemerken nicht mehr als recht und billig ist, von Raubhänden geworfen wurden — zu räumen. Zum Präsidenten ward hierauf ein Mr. Charl erwählt, und der weitere Verlauf der Sache war ein ganz friedlicher. Die Tendenz der Theilnehmer war entschieden radikal und regierungsfeindlich. Fast kein Polizeikonstabler war anwesend.

Die Königin gab am Sonntagabend zur Feier der Taufe ihres Enkels ein Diner, welchem u. A. der preussische Gesandte nebst Gemahlin beizuhobte.

**London, 8. März.** Der heutige Morning Herald meldet aus Dublin vom gestrigen Tage, daß die in Neapel zum Exil nach Amerika begnadigten Poerio und Genossen ihren Schiffs-kapitain in Mitten des Oceans zur Umkehr nach Europa gezwungen haben und in Queenstown in Irland gelandet seien.

### Provinzielles.

**Pölig, 5. März.** Der Taustag unseres neugeborenen Erbprinzen ging auch in dieser Stadt nicht ungefeiert vorüber, denn kaum dunkelte der Abend herein, so wurden die Straßen und namentlich der Marktplatz durch Illumination der öffentlichen Gebäude und sehr vieler Privathäuser, von denen mehrere wirklich glänzend ausgestattet waren, bis zur Tageshelle erleuchtet. Freudig wogte Jung und Alt, sich an dem schönen Anblick ergötzend, in den Straßen auf und ab, und gewiß wünschte Jeder von Herzen, daß das ganze Leben des hohen Fürstpaars ein so hell glänzendes sein möge zur Freude des hohen Elternpaares und zum Segen des ganzen Vaterlandes.

**Stralsund, 7. März.** Die Postverbindung zwischen hier und Schweden wird nach einer Konvention für dieses Jahr von Schweden allein unterhalten, wofür Preußen, wie man sagt, eine Remuneration von 3000 Thlr. zahlt. Da hiermit wesentliche Verluste für Gewerbetreibende verbunden sind, so will die Bürgerschaft bei dem Ministerium petitioniren, daß ein neues Dampfschiff für diese Linie gebaut werde. Für das pommer'sche Museum, welches hier seinen Sitz haben soll, gewährt der Königl. Kunstnachschuß, welcher der Stadt zugefallen ist, einen guten Anfang. Die Theilnahme an diesem Unternehmen ist eine überaus rege. Die Notabilitäten der Stadt haben meist namhafte Summen gezahlt.

**Barth, 6. März.** Während des heftigen Nordweststurmes wollten heute der Kaufmann Schmidt, dessen Sohn, ferner der Kaufmann Görne und zwei Fischer zu Boot nach Jingsl segeln. Die Fahrt ging auch Anfangs glücklich von Statten. In der Hälfte des Weges aber schlug das Boot um, und sämtliche Insassen ertranken.

**Gulow, 28. Februar.** Der Witterung — r hierseits wurde vor einigen Tagen die namhafte Summe von 1000 Thlrn., bestehend in schwedischen und lüneburgischen Geldstücken und 7 bis 8 spanischen Piaßtern, mittelst gewaltigen Einbruchs gestohlen.

### Stettiner Nachrichten.

**Stettin, 9. März.** Wie wir hören sind drei der Begeleerer ermittelt und verhaftet worden, welche vorgestern Abend auf der Eisenbahnbrücke fünf Arbeiter überfallen und verwundet haben. (Vergl. Abendblatt von gestern.) Es sind drei der Polizei wohl bekannte Subjekte, die auch bereits bestraft sind. Es scheint übrigens, als ob nur diese Drei sich an dem Ueberfalle betheiligt haben, welcher weder aus Mordlust noch aus Nachsucht, sondern lediglich aus Uebermuth im Zustande der Angetrunktheit unternommen worden ist.

Das k. dänische Postdampfschiff „Geiser“ traf heute Mittag 12 Uhr mit 2 Passagieren von Kopenhagen zum erstenmale hier ein.

### Telegraphische Depeschen.

**London, 9. März.** In der Dienstags Sitzung des Unterhauses spricht Fitzgerald sein Bedauern aus über die Anwerbung österreichischer Deserteure Seitens Sardinien; die Regierung hat Sardinien dringend die Vermeidung jeder Veranlassung zu einem Friedensbruche angerathen. — Die Debatte wegen Portugal, wobei die Regierung stark angegriffen wurde, ist vertagt. Im Oberhause zogen Wodehouse seine gegen die Regierung gerichtete Motion in derselben Angelegenheit zurück.

**Wien, 8. März.** Das heutige Abendblatt der amtlichen „Wiener Zeitung“ enthält eine ausführliche Rechtsaburtheilung für die vollständige Aufrechterhaltung der in Oesterreich mit den italienischen Staaten geschlossenen Separatverträge.

### Börsen-Berichte.

**Stettin, 9. März.** Witterung: Schneetreiben, stürmisch. Temperatur + 40° Wind S.

Auf heutigem Landmarkt bestand die Zufuhr aus: 2 Wopl. Weizen, 8 Wopl. Roggen, 5 Wopl. Gerste, 8 Wopl. Hafer, — Wopl. Erbsen, — Rübsen. Bezahlt wurde für: Weizen 53—62 Rt., Roggen 45—48 Rt., Gerste 32—35 Rt., Erbsen — Rt., pr. 25 Schfl. Hafer 28—31 Rt. r. 26 Schfl. Rübsen — Rt.

Stroh pr. Schod 8—9 Rt., Heu pr. Etr. 15—22½ Sgr.

An der Börse:  
Weizen matt, loco geringer gelber r. 85pfd. 55 Rt. bez., pr. Frühjahr 82.85pfd. 57 Rt. bez., do. 83.85pfd. 59, 58½, 58½ Rt. bez., 59 Rt., 58½ Rt. bez., pr. Juli-August 83.85pfd. 62 Rt. bez., do. 85pfd. vorpomm. 65½, ½ Rt. bez.

Roggen wenig verändert, loco geringer 40½ Rt., schwerer 44 Rt. pr. 77pfd. Rt. bez., 77pfd. pr. Frühjahr 41½ Rt. bez., pr. Juni 42 Rt. bez. u. Gd., pr. Juni-Juli 43 Rt. bez., pr. Juli-August 43½ Rt. Gd.

Gerste pr. Frühj. 69.70pfd. gr. pomm. 36½ Rt. Br., 36½ Gd. Hafer loco Rügencher pr. 50pfd. 30½ Rt. bez.

Lupinen gelbe pr. 24 Schfl. 41 Rt. bez.  
Rübsöl etwas feiler, loco 14¼ Rt. bez., pr. April-Mai 13½ Rt. bez., pr. Sept.-Okt. 13 Rt. bez.

Leinöl loco incl. Faß 12½—12½ Rt. Br.  
Spiritus unverändert, loco ohne und mit Faß 18½ % bez., pr. Frühjahr 18½ % bez. u. Gd., pr. Mai-Juni 18½ % Gd., pr. Juni-Juli 18½ % Br., pr. Juli-August 17½ % Br.

### Die telegraphischen Depeschen melden:

Berlin, 9. März, Mittags 2 Uhr. Staatsanleihe 84½, bez. Prämien-Anleihe 3½ pEt. 115½, bez. Berlin-Stettiner 106 bez. Stargard-Pofener 84 bez. Köln-Mindener 135 bez. Kommandit-Anleihe 99 bez. Französl.-Oesterr. St.-E.-A. 145 bez. Wien 2 Mt. 92½ bez.

Roggen pr. März 44, 43½ bez., pr. Frühj. 43½, bez., ½ Gd., pr. Mai-Juni 43½, 44 bez.

Rübsöl loco 14½, bez., pr. März 14½, bez., ½ Br., pr. April-Mai 14½, 14 bez., pr. September-Okt. 13½, bez.

Spiritus loco 19½, bez., pr. März-April 19½, bez., pr. April-Mai 19½, 19½ bez., pr. Mai-Juni 20½, bez., ½ Br.

### Stettin, den 9. März 1859.

	geford.	bezahlt	Geld
Berlin	2 Mt.	100	—
Hamburg	2 Mt.	99½	—
Amsterdam	2 Mt.	151	151½
London	2 Mt.	—	142½
Paris	3 Mt.	6 20½	141½
Bordeaux	3 Mt.	79½	79½
Bremen	3 Mt.	—	—
St. Petersburg	3 Mt.	—	104½
Wien	3 Mt.	—	—
Freiwillige Staats-Anleihe	4½ 0/0	—	—
Staats-Anleihe	4½ 0/0	—	—
Staats-Schuldscheine	3½ 0/0	—	—
Preuß. Prämien-Anleihe	3½ 0/0	—	—
Pommersche Pfandbriefe	4 0/0	—	—
Rentenbriefe	4 0/0	—	—
Mitt. Pomm. Bankaktien à 500 Rt.	—	—	—
incl. Div. v. 1. Januar 1858	—	—	—
Berlin-Stett. Eisenbahn-Aktien	4 0/0	—	—
" Prioritäts	4½ 0/0	—	—
Stargard-Pofener Eisenbahn-Akt.	3½ 0/0	—	—
" Prioritäts	4 0/0	—	—
Stett. Stadt-Obligationen	4½ 0/0	99	—
Stett. Strom-Verkehrs-Obligationen	5 0/0	130	—
Preuß. National-Verficher.-Aktien	4 0/0	—	96
Preuß. See-Verficher.-Comp.-Aktien	—	640	—
Pomerania Union	—	98	103
Stett. Börsehaus-Obligationen	—	—	104
Stett. Schauspielhaus-Obligationen	5 0/0	—	100
Stett. Sprenger-Aktien	—	100	—
Speicher-Bereins-Aktien	—	120	—
Pomm. Prov.-Zucker-Siederei-Aktien	—	2500	—
Neue Stett. Zucker-Siederei-Aktien	—	850	—
Weiskamer-Zucker-Fabrik-Antk.	—	100	—
Bredower do.	—	—	—
Walzmühl-Aktien	—	—	—
Stett. Portland-Cement-Fabrik	—	112	—
Pomm. Chaussee-Bau-Obligationen	5 0/0	—	104
Stett. Dampf-Schleppschiff-Ges.-Akt.	—	800	—
Stett. Dampfschiff-Bereins-Aktien	—	260	—
Neue Dampfer-Compagnie	—	77	—
Germania	—	98½	—
Stett. Masch.-Bau-Akt.-Ges. Vulcan	—	66	—
Stett. Dampfmühlen-Gesellschaft	4 0/0	80	—
Pommerensdorfer Chemische Fabrik	—	102	—
Chemische Fabrikanttheile	—	900	—
Uebom-Wolliner Kreis-Obligat.	5 0/0	100	—
Greifenhagener do.	5 0/0	—	—

### Barometer- und Thermometerstand bei E. F. Schulz & Comp.

März.	6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° redurt.	1 339,70"	339,75"	337,79"
	2 337,56"	337,58"	337,65"
Thermometer nach Réaumur.	1 + 0,20	+ 3,80	+ 2,80
	2 + 2,50	+ 5,00	+ 3,50

### Wasserstand.

Breslau, 7. März. Oberpegel: 16 F. 8 Z. Unterpegel: 5 F. 1 Z.

Verantwortlicher Redakteur H. Schöner in Stettin.  
Druck und Verlag von A. H. G. Essenhart in Stettin.